

Will man das Göttliche erkennen, so braucht man eine ewige Geduld, da das Göttliche alles enthält. Um die Welt zu verstehen, wendet man die einfachsten Begriffe an. Das ist Bequemlichkeit, so fromm es auch die Seele sagt. Das Göttliche ist tief, und ewige Zeit braucht man, um es zu erkennen. Der Mensch trägt den Funken der Gottheit in sich. Erst im Sammeln der Weltentatsachen kann man das Wesen der Gottheit erkennen. Die grosse Geduld und Entsagung der Erkenntnis müssen wir lernen. Zu einem Urteil muss man heranreifen. In jedem Punkt selbst ist die Welt unendlich. Man muss also sagen, dass alles gewissermassen nur halb wahr ist. Man muss alles in moralische Impulse verwandeln, auch die Einteilung des Menschen in zehn und zwölf Glieder. Die Geisteswissenschaft gibt Bilder, an die sich die Gefühle anschliessen sollen.

FRAGENBEANTWORTUNG.

Aus welchem Impulse heraus arbeiten die Wesen des dritten Elementarreichs in der Nacht am Blute des Menschen?

Der Mensch muss schlafen. Die Wesen des dritten Elementarreichs haben ähnliche Bedürfnisse wie der Mensch. Sie werden künftighin auf dem physischen Plan sein. Sie haben Gier ihn zu geniessen und bereiten sich vor, herunterzusteigen in den physischen Plan, wenn der Mensch diese Art des physischen Planes verlässt. Sie kommen nachts herunter und leben sich ein, damit sie bald ganz heruntersteigen können. Tags leben sie im Astrallicht. Nachts baden sie im menschlichen Blut, um nicht im astralischen Licht zu verbrennen.